

-

**Protokoll zur Sondersitzung des UA-Planung am 19.04.2010 ab 18:00 Uhr
in den Räumen der BA-Geschäftsstelle**

Sondersitzung zu den vom Baureferat vorgelegten Bauplänen
zum Bau der Straßen und Plätze im Pasinger Zentrum

Anwesende:

CSU: Dörfler, Högn, Osterhuber-Völkl, Vogelsgesang

FDP: Theil,

Grüne: Scholz, Standl

SPD: Dr. Knoch, Koppers-Weck, Müller, Roth

Schriftführer: Roth

TOP1: Pasing-Zentrum – Gestaltung von Straßen und Plätzen, Bauref. vom

Es wurde ein gemeinsame Stellungnahme erarbeitet. Diese ist in der nächsten UA-Planungssitzung endgültig zu beraten.

Eine weitere Sondersitzung des UA-Planung mit Interessierten zum Pasinger Zentrum wird am 9. Juni ab 19:00 Uhr in den Räumen der BA-Geschäftsstelle stattfinden.

Romanus Scholz

Vorsitzender UA-Planung

Generelle Anmerkungen:

Es fehlt ein Konzept zur Verhinderung des Schleichverkehrs über die Bahnhof-Nordseite / Wensauerplatz, ebenso wie südlich der Landsberger-/Bodensee Straße über die Ebenböckstraße.

Es fehlt ein Konzept für eine Entlastung der Planeggerstraße.

Der Kreuzungsbereich Lortzingstraße/Bodenseestraße/Maria-Eich-Straße muss nochmals überdacht werden. Momentan ist er nach Ansicht des BA 21 noch immer überdimensioniert angelegt. Dies gilt auch für den Kreuzungsbereich „Am Knie“.

Die Entwicklung des schon im Gutachten von Bullwien geforderten Magneten am Pasinger Marienplatzes erfolgt leider erst jetzt im Nachgang.

Für die Gleichmann- und die Bäckerstraße, den Bahnhofsvorplatz, der Landsbergerstraße zwischen Gleichmann- und Bäckerstraße und auch für den Verkehr über den Marienplatz (Planegger Str.) d.h. für den gesamten verkehrsberuhigten Geschäftsbereich wird nachdrücklich die Einführung von Tempo 10 gefordert. Dies ist unabdingbar notwendig, sollte der Anspruch der gesamten Planung, nach Verbesserung der Aufenthaltsqualität, verwirklicht werden.

Um die für den Marienplatz schädliche Einwirkungen der Verkehrsmengen in der Planeggerstraße zu reduzieren und um die Aufenthaltsqualität am Marienplatz zu verbessern, ist entweder eine Abstufung dieser Straße (BA-Forderung seit mindestens zwei Jahre: „keine Staatsstraße mehr“) auf eine Ortsstraße erforderlich, damit für diesen Bereich des Marienplatzes auch eine Geschwindigkeitsbeschränkung von maximal 10 km/h eingerichtet werden kann. Eine Abstufung wäre aber am Marienplatz nicht erforderlich, wenn die geforderte Geschwindigkeitsbeschränkung von maximal 10 km/h auch bei einer Staatsstraße eingerichtet werden könnte. Eine Reduzierung auf nur 30km/h, wie es jetzt angedacht wurde, ist für diesen so wichtigen zentralen Platz in Pasing nicht ausreichend.

Welche Bäume werden wo ein gepflanzt?

Ein Lampenkonzept zur Gestaltung der Lampen ist aufzustellen, bitte keine Normlampen.

Der Wegeverlauf des Pasinger Rundlaufs muss sehr gut erkennbar sein. Statt Kunststeinplatten wären Natursteinplatten im fußläufigen Bereich des Pasinger Rundlaufs schöner.

Der Einbau der 3cm-Betonbordsteinkanten mit Stahlkanten widerspricht der Empfehlung nach einem fahrradgerechten Zentrum. Daher sind die Stahlkanten zur Abgrenzung zwischen dem Fußgänger Bereich und der Radlfurt stärker zu krümmen, um das Unfallrisiko für Radfahrer, die aus Versehen im spitzen Winkel an die Kanten heranfahren, zu verringern. Dies gilt besonders für die Bereiche der Radlfurt, deren andere Seite durch die (zur Radlfurt) parallel verlaufenden Trambahngleise begrenzt wird.

Die Straßenquerungen des Würmgrünzuges an der Kafler- und auch der Bodensee Straße) sollen diesen gestalterisch aufnehmen. Dies kann in Form von Bäumen, Sträuchern, sowie kleinen Platzbildungen usw. erfolgen.

Als ein Ergebnis der VU (Programm „Aktive Stadt“ in Zusammenarbeit mit Bullwien) steht fest, dass es in Pasing einen Mangel an attraktiven Plätzen (vor allem südlich der Landsbergerstraße) gibt. Deswegen muss der Platz vor der Kirche Maria Schutz (zwischen Pfarrhaus und Kreuzung Bäcker-/Josef-Retzer-Straße) baldmöglichst umgestaltet werden. Es liegen Pläne vor. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Programms „Aktive Stadt“ und auch dem Stadtteil-Management sowie der Pfarrei sollen diese Pläne konkretisiert und auch realisiert werden. Dies würde mit relativ geringem finanziellem Aufwand möglich sein.

Funktionsmobilar wie beispielsweise Telekomanschlüsse sollen am jeweiligen Standort möglichst kompakt und unauffällig aufgestellt werden.

Einzelne Baupläne

Plan 03B: Marienplatz - Landsberger Str. – Lösung mit einem Gleis

Die Lösung mit nur einem Tram-Gleis wird am Marienplatz befürwortet, die zweigleisige Lösung wird abgelehnt.

Das Planungsreferat und auch das Baureferat werden aufgefordert durch das Büro Burger eine Vorplanung zur Gestaltung der zukünftigen Erweiterung des Marienplatzes erstellen zu lassen. Die in der Vorplanung erstellten Pläne könnten dann auch für die Ausschreibung der Umgestaltung des Marienplatzes (Magneten) zur Verfügung gestellt werden.

Beim Umbau des Marienplatzes muss Rücksicht auf die künftigen Planungen (Neubau des Magneten, Versuch einer deutlich verbesserten Gestaltung der Planeggerstraße, diese ist eigentlich eine „Dorfstraße“) genommen werden, d.h. die jetzige Gestaltung des Marienplatzes darf den zukünftigen Umbau nicht behindern. Daher ist die westliche Bushaltstelle nur provisorisch auszuführen, die dortigen jetzt vorhandenen Bäume bleiben bis zum Umbau des Marienplatzes erhalten. Die östliche Erweiterung des Fußgängerbereichs mit Bushaltstelle könnte erfolgen, es darf aber dadurch kein unnötiger Eingriff in die zukünftige Platzgestaltung vorgenommen werden. Kreative Vorschläge wie Aufgriff der Würmkante bei der zukünftigen Gestaltung des Marienplatzes z. B. mit Wasser an der Südseite müssen ernsthaft geprüft werden und zukünftig auch noch möglich sein.

Um die Verkehrsmengen in der Planeggerstraße zu reduzieren und damit die Aufenthaltsqualität am Marienplatz zu verbessern, ist eine Abstufung dieser Straße (BA-Forderung seit mindestens zwei Jahre: „keine Staatsstraße mehr“) und eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf maximal 10 km/h im Bereich des Marienplatzes unbedingt notwendig.

Wie wird die Gestaltung des Aufstellungsortes der Mariensäule am neuen Aufstellungsort aussehen?

Wo wird beim Kopfmillerhaus die zentrale Lampe, die die Mariensäule beleuchtet, angeschlossen?

Halten die Busse, die vom Süden kommen, nur am Marienplatz oder auch danach in der Landsberger Str. in der Nähe des Rathauses? Kl-

Ist die Fußgängerampel in der Diagonalen zwischen Pappschachtel (eh. Pasinger Sozialamt) und Mariensäule genau an dieser Stelle notwendig?

Gerade am Marienplatz sind die Aufstellungsorte und auch die Anzahl der Ampeln hinsichtlich ihrer optischen Wirkung nochmals zu überprüfen. Dies gilt auch für die Gestaltung der Ampeln selber!

Für die Anfahrt des Hotels „Zur Post“ in der Bodenseestraße durch Busse ist zu prüfen, ob ein gesicherter Bereich (Bushaltstelle) für die aus den Bussen aus- bzw. zusteigenden Hotelgäste geschaffen werden kann.

Falls hierfür die geplanten Taxistellplätze vor dem Hotel „Zur Post“ entfallen würden, könnten diese ev. in der Bachbauernstraße situiert werden. Dies sollte entsprechend dargestellt werden.

Der BA 21 fordert nichtkommerzielle Sitzplätze auf dem Marienplatz und auch in der Bodensee Straße wie auch in der Landsberger Straße, z. B. Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Es fehlt die Situierung des Wartehäuschens in der Landsberger Straße.

Es sollte geprüft werden, ob nicht die Einrichtung eines Behindertenparkplatzes in der Nähe der Kreuzung Landsberger-/Bäckerstraße möglich ist (als Alternative zu dem Parkplatz Landsberger-/Bäckerstraße Südseite), z.B. an der ersten Liefer- und Ladefläche nördlich bei

der Stadtparkasse. Hier wäre ein beidseitiger Ausstieg ohne störenden Straßenverkehr möglich.

Eine Aufwertung des gesamten Bereichs z.B. in der Landsberger Straße durch ein Kunstwerk wäre wünschenswert.

Der Neubau eines „Einkaufsmagneten“ muss mit Nachdruck vorangetrieben werden.

Die doppelte Baumreihe in der Landsberger Str. wird begrüßt.

Statt Kunststeinplatten wären Natursteinplatten im fußläufigen Bereich schöner, da dieser Bereich zum so genannten Pasinger Rundlauf gehört.

Der jetzige und auch zukünftige Durchfahrtsverkehr durch die Institutstraße wird als besonders störend empfunden. Die Stadtverwaltung entwickelt Lösungsvorschläge (im Zusammenhang mit der neuen Bebauung).

Problematisch ist das vorgesehene Verbot des Linksabbiegens von der Bodensee Straße in die Hillernstraße (von Osten kommend). Dies ist häufig der kürzeste Weg für die Krankenwägen des Klinikums.

Plan 02: Gleichmannstraße

Der Bereich um die Kreuzung Spiegelstraße/Gleichmannstr. könnte ev. durch das Projekt „Aktives Pasing“ zu einem Platz aufgewertet werden, daher ist der Mast PL211, der sich gerade auf einem unbebauten (Fremd)grundstück befindet absolut hinderlich. Er verbaut zukünftige Möglichkeiten zu einer anderen Gestaltung. Daher sollten die notwendigen Befestigungsseile am sich dort befindlichen Haus angebracht werden. Eine Abstimmung hierzu mit dem Planungsreferat bezüglich der Konsequenzen zur angesprochenen weiteren zukünftigen Aufwertung wäre wünschenswert.

Die Passagen zwischen Gleichmann- und Bäckerstraße sind ein ganz wichtiger Bestandteil im öffentlichen Leben des Zentrums. Deswegen müssen diese Passagen mit in die Umgestaltung aufgenommen werden. Eine Abstimmung hierzu mit dem Planungsreferat bezüglich der Konsequenzen zur weiteren zukünftigen Aufwertung „Aktives Pasing“ wäre wünschenswert.

Zusätzlich vorgeschlagen werden Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Warum gibt es nur Bäume auf der Westseite.

Statt der Kunststeinplatten wären Natursteinplatten im fußläufigen Bereich schöner, da dieser Bereich zum so genannten Pasinger Rundlauf gehört.

Es sollten mehr Möglichkeiten zum Abstellen der Fahrräder geboten werden.

Plan 05: Am Schützeneck

Bedauert wird, dass hier außer der Einführung eines Zweirichtungsverkehrs keine gestalterische Aufwertung erfolgte.

Wie geht es weiter mit der Gestaltung des Teilstückes der Straße am Schützeneck zwischen Bäckerstraße und der Rathausgasse.

Bei der Situierung des Behindertenparkplatzes entsteht das Problem, das der Behinderte in den Straßenverkehr aussteigen muss, wenn er Lenker des Fahrzeuges ist.

Plan 001B: Bahnhofsvorplatz

Die Lösung mit zwei Tram-Gleisen wird am Bahnhofsvorplatz schon wegen der dadurch möglichen längeren Einsteigezeit in die dort wartende Tram befürwortet, die eingleisige Lösung wird abgelehnt.

Reisende, die Richtung „Stadt“ d.h. Richtung Bahnhofsüdseite gehen, finden kein Taxi und müssen den gesamten Weg zurück und über das Terminalgebäude zur NUP gehen, um zu den Taxistandorten zu gelangen. In den beiden Tunneln, im Terminalgebäude und auch im Bahnhofsgebäude sind daher entsprechende Hinweise auf die Taxistandorte anzubringen.

Der BA 21 fordert nichtkommerzielle Sitzplätze auf dem Bahnhofsvorplatz, z. B. Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Es wurden 10 Bushaltestellen eingerichtet. Welche Busse halten zukünftig wo?

Die beiden Bushaltestellen in der so genannten Furt werden abgelehnt.

Die Möglichkeiten (Absenkungen in den Bordsteinkanten) zum geordneten Queren der Kaflerstraße (zweifach) im Bereich des Busbahnhofs sind im Plan anzugeben.

Die geplanten Baumreihen des Paseo sollen auch im Bereich des Eingangs der Pasing Arcaden fortgeführt werden; falls dies nicht möglich ist, muss der Platz vor dem Bürkleinbahnhof besonders hochwertig gestaltet werden, d.h. nicht nur Sonnenschirme für das geplante Lokal, sondern ev. ein Kunstwerk o.ä.

Es sollte mindestens ein Baum an TG-Ein- und Ausfahrt Kaflerstraße zur Fortführung der Bäume in die Kaflerstraße hinein vorgesehen werden.

Der Eingang des Fahrradunnels sollte statt der Böschung mit Stufen (auch zum Hinsetzen geeignet) versehen sein.

Die Situierung der Masten für die Stromabnehmer der Tram und auch der Masten für die Beleuchtung sollte überdacht werden. Der Mast BEL 156 am Bahnhofseingang ist zu versetzen. Stattdessen könnte auch der Mast FL 157 mehr nach hinten verlegt werden und auch die Beleuchtungsfunktion von BEL 156 mit übernehmen, die Beleuchtung 154 sowie die Befestigung der Fahrleitungsseile ist am Bahnhofsgebäude anzubringen, FL 153 ist an das sich dort befindliche Haus zu verlegen.

Gestaltung der Lampen, Lampenkonzept?

Statt der Kunststeinplatten wären Natursteinplatten zur Ergänzung der Granitplatten im fußläufigen Bereich schöner, da dieser Bereich zum so genannten Pasinger Rundlauf gehört.

Plan 01: Bäckerstraße

Warum die Masten FL 120, 122, 109 und 104, eine Befestigung an den Häusern wäre weniger störend.

Die Bäume sind nur auf der Westseite.

Zusätzlich vorgeschlagen werden Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Die Passagen zwischen Gleichmann- und Bäckerstraße sind ein ganz wichtiger Bestandteil im öffentlichen Leben des Zentrums. Deswegen müssen diese Passagen mit in die Umgestaltung aufgenommen werden. Eine Abstimmung hierzu mit dem Planungsreferat bezüglich der Konsequenzen zur weiteren zukünftigen Aufwertung vom Pasinger Zentrum „Aktives Pasing“ wäre wünschenswert.

Es sollten mehr Möglichkeiten zum Abstellen der Fahrräder geboten werden, besonders auf der Ostseite.

Die Liefer- und Ladezone auf der Westseite im Bereich der Arztpraxen zwischen Bahnhofplatz und der Straße "Am Schützeneck" wird begrüßt.

Plan 002B: Rathausplatz

Die Verlegung der Tramhaltestelle direkt an den Rathausplatz wird befürwortet, die Tramhaltestelle direkt mitten in der Landsberger Str. wird abgelehnt.

An dem mittleren Beet direkt an der Tramhaltestelle sollte auch eine Bank für die Tramkunden aufgestellt sein.

Wie sind die Wege beschaffen, wassergebunden oder gepflastert? Der BA zieht wassergebundene Wege vor.

Dargestellt werden sollten weitere Varianten zum vorgesehenen Boule-Platz.

Kinderspielmöglichkeiten wie beispielsweise am Jakobplatz sollten eingerichtet werden.

Es fehlt die die Situierung des Wartehäuschens.

Der BA 21 fordert nichtkommerzielle Sitzplätze auf dem Rathausvorplatz, z. B. Sitzmöglichkeiten um die Bäume herum (Beispiel Wien).

Auf das Straßenbahngleis, das von Westen aus der Landsbergerstraße in die Bäckerstraße Richtung Norden führt ist zum jetzigen Zeitpunkt zu verzichten. Nach Aussage seitens der Stadtverwaltung und der MVG ist dieses Gleisstück nur für die Verlängerung der Tram nach Freiham notwendig, beide Stellen sagen ebenso, dass die Realisierung noch völlig offen ist.

Plan 003: Offenbachstr.

Die dreispurige Abbiegemöglichkeit aus der Offenbachstraße Richtung Süden wird abgelehnt, es reicht zweispurig.

Die zweispurige Abbiegemöglichkeit aus der Georg Habel Straße wird abgelehnt, es reicht einspurig. Hier fehlt der schon geforderte Wartebereich für die Radfahrer. Insgesamt sind die Möglichkeiten zum Radln aus der Georg Habel Straße Richtung Norden zu überprüfen. Wo beginnt der geplante Zweirichtungsradverkehr in der Georg-Habel Straße?

Der Gehweg in der Landsberger Straße ist zu schmal. Hier sollte geprüft werde, ob zumindest auf der nördlichen Seite eine zukünftige Verbreiterung, bei der zukünftigen Bebauung, möglich ist!

In der Landsberger Str. könnte zukünftig auch ein besserer Einkaufsbereich als momentan schon aufgrund der zukünftigen Bebauung im Gütergleisbereich entstehen.